

Liedertexte,

2. G. Verdi: Rezitativ und Arie a. „Der Maskenball“.

Erhebe dich! Dort im Zimmer
magst deinen Sohn du wiedersehn.
Verbirg in Nacht und Schweigen
dort des Gatten Schmach und deine tiefe Schande.
Nein, nicht an ihr, die ihr Herz nicht bewachte,
darf den Schimpf ich rächen!
In anderm, o in anderm Blute
will ich den Frevel verlöschen —
in deinem Blute!

Aus deinem falschen Herzen
läßt dieser Stahl es fließen,
er soll meinen Qualen ein Rächer sein!

Ja, du warst's, der das Herz mir entwendet,
das der Himmel zum Glück mir gesendet;
du vergiftetest durch den schwärzesten Frevel
jede Lust, die das Leben mir beut;
durch Verrat lohnst du mir jene Treue,
die ich, arglos vertrauend, dir immer geweiht,
O entzückende, selige Stunden,
ihr seid ewig für mich entschwunden,
wo Amelia so schön, und so unschuldsvoll
schüchtern mir ihre Liebe gestand.
Welcher Wechsel! Von Wut und von Rache
ist heute das Herz mir entbrannt!

3. J. Offenbach: Arie des Dapertutto a. Hoffmanns Erzählungen.

Leuchte heller Spiegel mir
und blende ihn mit deinem Schein,
Daß sein Herz gehöret ihr
und sein Leben mir allein!

Wie der Falter, der sich fängt
in dem helleuchtenden Glanz
und die Flügel sich versengt,
ja, so blende ihn nun ganz;
und mein ist dann seine Seele.

Sein Herz muß er dir geben,
zerstört ist dann sein Leben.
Ah! Leuchte heller Spiegel mir
und blende ihn mit deinem Schein,
Daß sein Herz gehöret ihr,
so blende ihn durch deinen Glanz,
Ja blende ihn durch deinen Schein!